

<p>ΞΕ. Πρὸς δὴ τοὺς ἑτέρους ἴωμεν, τοὺς τῶν εἰδῶν φίλους· σὺ δ' ἡμῖν καὶ τὰ παρὰ τούτων ἀφερμήνευε.  ΘΕΑΙ. Ταῦτ' ἔσται.  ΞΕ. Γένεσιν, τὴν δὲ οὐσίαν χωρὶς που διελόμενοι λέγετε; ἦ γάρ;  ΘΕΑΙ. Ναί.  ΞΕ. Καὶ σώματι μὲν ἡμᾶς γενέσει δι' αἰσθήσεως κοινωνεῖν, διὰ λογισμοῦ δὲ ψυχῇ πρὸς τὴν ὄντως οὐσίαν, ἣν ἀεὶ κατὰ ταῦτα ὡσαύτως ἔχειν φατέ, γένεσιν δὲ ἄλλοτε ἄλλως.  248b ΘΕΑΙ. Φαμέν γὰρ οὔν.  ΞΕ. Τὸ δὲ δὴ κοινωνεῖν, ὧ πάντων ἄριστοι, τί τοῦθ' ὑμᾶς ἐπ' ἀμφοῖν λέγειν φῶμεν; ἄρ' οὐ τὸ νυνδὴ παρ' ἡμῶν ῥηθέν;  ΘΕΑΙ. Τὸ ποῖον;  ΞΕ. Πάθημα ἢ ποιήμα ἐκ δυνάμεώς τινος ἀπὸ τῶν πρὸς ἄλληλα συνιόντων γιγνόμενον. τάχ' οὔν, ὧ Θεαίτητε, αὐτῶν τὴν πρὸς ταῦτα ἀπόκρισιν σὺ μὲν οὐ κατακούεις, ἐγὼ δὲ ἴσως διὰ συνήθειαν.  ΘΕΑΙ. Τίν' οὔν δὴ λέγουσι λόγον;  248c ΞΕ. Οὐ συγχωροῦσιν ἡμῖν τὸ νυνδὴ ῥηθέν πρὸς τοὺς γηγενεῖς οὐσίας πέρι.  ΘΕΑΙ. Τὸ ποῖον;  ΞΕ. Ἰκανὸν ἔθεμεν ὄρον που τῶν ὄντων, ὅταν τῷ παρῆ ἢ τοῦ πάσχειν ἢ δρᾶν καὶ πρὸς τὸ μικρότατον δύναιμι;  ΘΕΑΙ. Ναί.  ΞΕ. Πρὸς δὴ ταῦτα τόδε λέγουσιν, ὅτι γενέσει μὲν μέτεστι τοῦ πάσχειν καὶ ποιεῖν δυνάμεως, πρὸς δὲ οὐσίαν τούτων οὐδετέρου τὴν δύναμιν ἀρμόττειν φασίν.  ΘΕΑΙ. Οὐκοῦν λέγουσί τι;  ΞΕ. Πρὸς ὃ γε λεκτέον ἡμῖν ὅτι δεόμεθα παρ' αὐτῶν  248d ἔτι πυθέσθαι σαφέστερον εἰ προσομολογοῦσι τὴν μὲν ψυχὴν γινώσκειν, τὴν δ' οὐσίαν γινώσκεισθαι.  ΘΕΑΙ. Φασὶ μὴν τοῦτό γε.  ΞΕ. Τί δέ; τὸ γινώσκειν ἢ τὸ γινώσκεισθαι φατέ ποιήμα ἢ πάθος ἢ ἀμφοτέρων; ἢ τὸ μὲν πάθημα, τὸ</p>	<p>FREMDER: Und nun laß uns zu den andern gehen, den Freunden der Ideen. Du aber dolmetsche uns auch das ihrige.  THEAITETOS: Das soll geschehen.  FREMDER: Also das Werden und Sein nehmt ihr getrennt voneinander an. Nicht wahr?  THEAITETOS: Ja.  FREMDER: <b>Und mit dem Leibe hätten wir durch die Wahrnehmung Gemeinschaft an dem Werden; durch den //111264// Gedanken aber mit der Seele an dem wahrhaften Sein, welches, wie ihr sagt, sich immer auf gleiche Weise verhält; das Werden aber immer anders.</b>  S248b THEAITETOS: Das sagen wir allerdings.  FREMDER: Aber dieses Gemeinschaft haben, ihr Allerbesten, was sollen wir doch sagen, daß ihr damit an beiden eigentlich meint? Nicht das eben von uns gesagte?  THEAITETOS: Welches denn?  FREMDER: Ein Leiden oder eine Einwirkung, aus irgendeiner Kraft in dem, was miteinander zusammentrifft, entstehend. Vielleicht aber, o Theaitetos, kannst du ihre Antwort hierauf nicht recht vernehmen, ich aber etwa aus alter Bekanntschaft.  THEAITETOS: Wie erklären sie sich also?  S248c FREMDER: Sie räumen uns das nicht ein, was wir eben vorher zu den Erdgeborenen über das Sein gesagt haben.  THEAITETOS: Welches?  FREMDER: Wir setzen das als eine hinreichende Erklärung des Seienden, wenn einem auch nur im geringsten ein Vermögen beiwohnte zu leiden oder zu tun?  THEAITETOS: Ja.  FREMDER: Hierauf nun erwidern sie dieses, daß dem Werden allerdings das Vermögen zu leiden und zu tun eigne, dem Sein aber, behaupten sie, sei keines von diesen beiden Vermögen angemessen.  THEAITETOS: Da sagen sie wohl etwas.  FREMDER: Worauf wir jedoch entgegen müssen, daß wir noch bestimmter von ihnen  S248d zu erfahren wünschen, ob sie darüber mit uns einig sind, daß die Seele erkenne und</p>
---	---

<p>δὲ θάτερον; ἢ παντάπασιν οὐδέτερον οὐδετέρου τούτων μεταλαμβάνειν;</p> <p>ΘΕΑΙ. Δῆλον ὡς οὐδέτερον οὐδετέρου· τάναντία γὰρ ἂν τοῖς ἔμπροσθεν λέγοιεν.</p> <p>ΞΕ. Μανθάνω· τόδε γε, ὡς τὸ γινώσκειν εἴπερ ἔσται</p> <p>248e ποιεῖν τι, τὸ γινωσκόμενον ἀναγκαῖον αὐτὸ συμβαίνει πάσχειν. τὴν οὐσίαν δὴ κατὰ τὸν λόγον τοῦτον γινωσκομένην ὑπὸ τῆς γνώσεως, καθ' ὅσον γινώσκεται, κατὰ τοσοῦτον κινεῖσθαι διὰ τὸ πάσχειν, ὃ δὴ φαμεν οὐκ ἂν γενέσθαι περὶ τὸ ἡρεμοῦν.</p> <p>ΘΕΑΙ. Ὅρθῶς.</p> <p>ΞΕ. Τί δὲ πρὸς Διός; ὡς ἀληθῶς κίνησιν καὶ ζωὴν καὶ ψυχὴν καὶ φρόνησιν ἢ ῥαδίως πεισθησόμεθα τῷ παντελῶς</p> <p>249a ὄντι μὴ παρεῖναι, μηδὲ ζῆν αὐτὸ μηδὲ φρονεῖν, <u>ἀλλὰ σεμνὸν καὶ ἄγιον, νοῦν οὐκ ἔχον, ἀκίνητον ἐστός εἶναι;</u></p> <p>ΘΕΑΙ. Δεινὸν μεντᾶν, ὧ ξένε, λόγον συγχωροῖμεν.</p>	<p>das Sein erkannt werde.</p> <p>THEAITETOS: Das bejahen sie doch gewiß.</p> <p>FREMDER: Und wie das Erkennen oder Erkenntwerden, nennt ihr das ein Tun oder ein Leiden oder beides? oder das eine ein Tun und das andere ein Leiden? oder meint ihr, keines habe mit keinem von beiden irgend etwas zu schaffen? Gewiß doch keines mit keinem; denn sonst widersprechen sie dem vorigen.</p> <p>THEAITETOS: Ich verstehe.</p> <p>FREMDER: Dieses nämlich, daß wenn das Erkennen</p> <p>S248e ein Tun ist, so folgt notwendig, daß das Erkannte leidet, daß //111265// also nach dieser Erklärung das Sein, welches von der Erkenntnis erkannt wird, wiefern erkannt in sofern auch bewegt wird, vermöge des Leidens, welches doch, wie wir sagen, dem Ruhenden nicht begegnen kann.</p> <p>THEAITETOS: Richtig.</p> <p>FREMDER: <b>Aber wie, beim Zeus! sollen wir uns leichtlich überreden lassen, daß in der Tat Bewegung und Leben und Seele und Vernunft dem wahrhaft</b></p> <p>S249a <b>Seienden gar nicht eigne? Daß es weder lebe noch denke, sondern der hehren und heiligen Vernunft entbehrend unbeweglich stehe?</b></p> <p>THEAITETOS: Eine arge Behauptung, o Fremdling, würden wir da einräumen!</p>
--	---